

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 14 (1900)

290 (15.12.1900)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-264988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-264988)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Frangierlohn 70 Hg., bei Gelddrucken 60 Hg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5654), vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.44 Mk., monatlich 72 Hg. incl. Postgeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Hans Wilhelmshavener Straße 88.
Telephon-Nr. 58.

Inserate werden die halbspaltige Corpusteile oder deren Raum mit 10 Hg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Schwierigste Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 290.

Bant, Sonnabend den 15. Dezember 1900.

14. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Am Donnerstag begann die Sitzung schon um 12 Uhr; denn am vierten Tage der Etatsberatung sollte man früh zu Ende zu kommen, und nach Ueberweisung des Etats an die Budget-Kommission noch am selben Tage in die Ferien gehen zu können. Die ersten Reden waren auch recht mäßig und unbedeutend; der Zentrumsgedachte Bug sah sich gemäßig, Graf Posadowsky ergriff eine gegenwärtige Tätigkeit anerkennend, während der Welle v. Bodenberg die Behandlung, die Krüger erfahren, bedauerte. Dann trübte der agrarische Haß sein wohl bekanntes Gesicht von der Höhe der Landwirtschaft und Schloß, auf die Buren übergehend, mit dem Wunsch, es möge der Auspruch zur That werden: Wir Deutsche fürchten nur Gott allein. Das gütel dem Antisemitismus Werner, der über die Noth des Handels klagte, so gut, daß auch er seine Rede mit dem gleichen Auspruch schloß. Während er sich in weisheitsvollen Ausführungen erging, unterhielt sich der Ranzler, ohne auf die ihn gerichteten Worte zu achten, anlegentlich und freundschaftlich mit Herrn Dr. Lieber; ob über das schone Wetter oder über Fragen der hohen Politik oder über andere wichtige oder unwichtige Angelegenheiten, war auf der Tribüne natürlich nicht zu verstehen. Dann befragte sich der konservative Graf Raon in einer Vorlesung über die Wirkung und den Ton der Beschlüsse; daß diese klage eckig war, glauben wir dem Grafen gerne. Dann kam der berufene Vertreter von Jucht und guter Sitte, von Treu und Glauben, sowie von christlicher Liebe zu Wort, der frühere Außenfreund des entschundenen Kaiserreichs, der Hofprediger A. D. Stöcker. In dem mäßig-schuldungsreichen Tone, den wir an ihm gewohnt sind, klagte er über die böse Zeit, in der Gott nicht die rechte Ehre erwiesen wird. Hiermit waren wohl unsere Parteigenossen gemeint, obwohl auch die Liberalen sich ihr Theil abnehmen konnten. Als Grund alles Uebels beklagte er den Mammontismus, der in der Welt herrsche, die ungeheurer Eucht nach Geld, die überall verbreitet ist. Hierbei kreuzte er auch die 12 000 Mk. Affäre, die er freilich für schlimm erklärte; aber persönlich stellte er dem Grafen Posadowsky und seinen Beamten das Zeugnis aus, daß sie Ehrenmänner seien, denen der Mammontismus nichts anbaue. Armer Graf Posadowsky! Von Stöcker die Ehrenhaftigkeit bezeugt zu bekommen, das ist ein schlimmes Loos. Daß der amnuthigen Kapuzinade Stöckers für die nationalliberale Abg. Wölfer die Debatte wieder auf die Streichhölzer zurück, wobei er darauf hinwies, daß man nicht nur auf den Konsumanten achten dürfe, sondern auch die Bedürfnisse des Produzenten in Betracht ziehen müsse. Er betonte nicht mit Unrecht, daß dieser Standpunkt auch von einzelnen Sozialdemokraten getheilt werde, und sprach sich deshalb für mäßige Streikbeweise aus. Hierin stimmte ihm selbst Graf Rintowstrom zu, der ebenfalls für ein Entgegenkommen zwischen Industrie und Landwirtschaft sprach. — Aber was sind mäßige Stöße? Den nach Stöcker vom Mammontismus nicht erfassten Agrariern sind eben alle Stöße auf Getreide zu niedrig; nach ihnen gibt es eben überhaupt keine mäßigen, sondern stets nur zu niedrige Stöße. Nach einigen Bemerkungen des Fürsten Radziwill wurde ein Schlußantrag angenommen, und dadurch dem Gemessen Bebel die Gelegenheit genommen, Herrn Stöcker sofort zu antworten. Er befiel sich in einer kurzen Bemerkung zur Geschäftsordnung ausdrücklich vor, bei einer anderen Gelegenheit diese Antwort zu erteilen. Nach lauten Richter und Stöcker sowie Hase und Dahn einige persönliche Bemerkungen aus und dann wurde die Sitzung in erschütterter Fierengeduld der Mitglieder um 1/5 Uhr geschlossen. Die nächste Sitzung wird am 8. Januar stattfinden, und zwar soll zunächst das Gesetz über das Urheberrecht bewiesen werden.

Die Kommission zur Beratung der Seemannsordnung hielt am 11. Dez. ihre erste Sitzung ab. Die zusammengestellten Beschlüsse der früheren

Kommission liegen den Mitgliedern gedruckt vor. Desgleichen die in einer Petition zusammengefaßten Änderungsanträge der seemannischen Arbeiter. Außerdem hat der Vorstand der Seebewerkschaft es für angezeigt gehalten, außer einigen Änderungsanträgen jedem Kommissionsmitgliede auch ein Exemplar ihrer Unfallversicherungsvorschriften und eine umfangreiche Rechtsfertigungsschrift als Antwort auf die Raab'sche Broschüre: „Die Nothlage weht“ und eine Art Verteidigung gegen den ominösen „mundus vult decipi“, als Brief zuzustellen zu lassen.

Mit dem neuen Infanterie-Gewehr, von dem der „Bismarck“ dieser Tage berichtete, hat es offenbar keine Nichtigkeit. Die „National. Korresp.“ bringt dazu folgende Mitteilung: „Das sozialdemokratische Zentralorgan berichtet von einem neuen Gewehr, das von einem Skandinavien erfunden sei und in seiner genialen Konstruktion, wie auch durch die Durchschlagskraft seiner Geschosse alle anderen Systeme hinter sich lasse. Mit dem neuen Gewehr habe das deutsche Heerinfanteriebataillon Versuche gemacht und mit einem so glänzenden Erfolge, daß probeweise eine der Divisionen des hannoverschen Armeekorps damit ausgerüstet werden soll. Wir vermelden die Nichtigkeit dieser letzten Mitteilung nicht zu kontrollieren, dagegen geht uns von gut unterrichteter Seite die Mitteilung zu, daß die daraus gezogenen Schlüsse auf die Ausrüstung der deutschen Armee mit diesem neuen Gewehr der Begründung entbehren. Wichtig ist, daß das neue Gewehr große ballistische Vorzüge hat, dagegen wird seine Kriegsbrauchbarkeit bestritten; sogar in der Feimath des Erfinders hat man infolge dessen bisher davon abgesehen, die Armee mit dem neuen Gewehr auszurüsten.“ — Dem Bericht, die Nachricht des „Bismarck“, als unrichtig hinzustellen, folgt also eine verschleierte Behauptung. Man muß das Gewehr doch wohl probirt haben, wenn man seine „ballistischen Vorzüge“ kennt.

Der Jenais bei den Gemeindevorwahlen in Schleswig-Polstein. Bekanntlich hat im vorigen Jahre das Oberverwaltungsgericht entschieden, daß nach dem Erlaß des neuen Einkommensteuergesetzes die in Kiel und in einer Reihe von anderen Städten Schleswig-Polsteins vorgenommene Erhöhung des Wohnzinses rechtswidrig sei. Die Frage ist durch aus mehreren Gemeinden aufs Neue durch Klagen an das Oberverwaltungsgericht gebracht worden. Ammer hat am 22. Oktober 1900 das Oberverwaltungsgericht im Gegensatz zu seinem früheren Erkenntnis ausgesprochen, daß eine Erhöhung des Jenais auch jetzt statthaben dürfe. An dem neuen Urteil haben dieselben Richter theilgenommen wie an dem ersten Urteil mit Ausnahme des Rath's Hofmann II, dessen Stelle früher Herr von Brand einnahm. Das Erkenntnis ist jetzt erst zur Kenntnis der Interessenten gekommen.

Der Freisinn hat sich in Breslau einmal wieder in seiner ganzen Schädlichkeit gezeigt. Der Berliner „Volks-Zeitung“ meldet von dort ein Privattelegramm aus freisinnigen Kreisen: Bei den heutigen Stadtverordneten-Wahlen, bei denen das freisinnig-sozialistische Kompromiß gegen das konservative liberale Bündniß geschlossen war, wurden vier reaktionäre und ein freisinniger Stadtverordneter gewählt. Die beiden Sozialisten unterlagen. Die freisinnigen stimmten entgegen der Parteiparole meist für die Konservativen gegen die Sozialisten. Das Blatt bemerkt dazu: „Diese Nachricht geht uns von einer Seite zu, die für die volle Nichtigkeit dieser Mitteilung bürgt. Das Urtheil über die freisinnigen Vorkämpfer überlassen wir unseren Lesern.“ — Wir auch.

Belgien.

Die in Brüssel tagende internationale Konferenz zum Schutze industriellen Eigenthums sollte nach langen Erörterungen seitens der Delegierten der verschiedenen Mächte folgende Beschlüsse: 1. Die früher auf sechs Monate für Patente und auf drei Monate für industrielle Pläne und Modelle festgesetzte Prioritätsfrist wird auf 12 Monate für Patente und vier Monate für Pläne und Modelle verlängert. 2. Die Angehörigkeit zu dem Uebereinkommen richtet in allen Vereinigten Staaten gleichen Schutz, der den eigenen Staatsangehörigen gegen unlaute Wett-

bewerb zu theil wird. 3. Wegen Nichtausbeutung kann ein Patentrecht in jedem Lande erst nach Ablauf von mindestens drei Jahren, vom Zeitpunkt der Patentnachsuchung gerechnet, verfallen, wenn das Patent die Ursache seiner Nichtausführung nicht rechtfertigen sollte.

Frankreich.

In der Kammer entspann sich am Donnerstag eine heftige Debatte bei der Amnestievorlage. Bei der Abstimmung wurde § 1 welcher die Amnestie gewährt für Delikte, die mit der Dreyfus-Angelegenheit in Verbindung stehen, mit 329 gegen 244 Stimmen angenommen; ebenso wurde der Änderungsantrag, der wegen Verurtheilung und Spionage Verurtheilte von der Amnestie ausschließt, mit 296 gegen 248 Stimmen angenommen und dann die Weiterberatung auf Montag vertagt.

Die Pariser Polizeiverwaltung ist das Opfer einer internationalen Verbrecherbande geworden. Sie wurde in den letzten Tagen um 300 000 Francs geküßigt. Die Verbrecher wußten auf bisher noch unaufgeklärte Weise Kenntniß von Vertheilungen der Postanweisungen zu erlangen und vermochten sich selbst die Couverts zu verschaffen, welche die Zahlungsanweisungen enthielten. Mit Hilfe von gefälligen Postanweisungen und nachgemachten Briefen erhoben die Verbrecher täglich an verschiedenen Poststellen große Summen. Durch Zufall konnte man zwei Mitglieder der Bande festnehmen. Einer der Individuen hatte vor einigen Tagen seinen Paß am Schalter vergessen. Man ließ den Paß photographiren und vertheilte die Photographien an alle Postämter. Dieser Paß lautete auf den Namen Champenon und war zu Thoren in Preußen ausgestellt. Letzten Sonnabend erschien ein Individuum mit einem ganz gleichen Paß auf denselben Namen lautend im Postamt Rue Campon, um eine größere Summe zu erheben. Man nahm ihn fest. Er nannte einen Komploten, der in einem nahe Café wartete. Derselbe wurde ebenfalls verhaftet; er heißt Wolf. Beide — der andere nennt sich Wolf — sind Deutsche. In den Wohnungen der Verhafteten fand man zahlreiche falsche Briefe, von deutschen, englischen, russischen und italienischen Staatsämtern ausgestellt. Nur die Namen waren leer gelassen, da diese erst nach Bedarf, je nach dem Namen der Personen, deren Postanweisungen benötigt wurden, eingesetzt wurden. Wolf und Groß gefangen, den Postämtern mehr als 300 000 Fr. entlockt zu haben. Man fand bei ihnen eine große Summe, aber nicht annähernd einen solchen Betrag. Daraus und aus anderen Angaben geht hervor, daß die Bande aus mehr als diesen zwei Personen besteht.

Amerika.

Zur chinesischen Frage. Der deutsche Botschafter v. Solleben in Washington sagte heute in einer Unterredung, die Hauptpunkte der chinesischen Frage könnten als gelöst angesehen werden. Nachdem der Forderung, daß die Integrität Chinas aufrecht zu erhalten sei, zugestimmt sei, bleibe nichts übrig, als daß man die Rechte der einzelnen Parteien sorgfältig sichere. Deutschland befürworte offene Dänen. Der freie Zutritt zu dem östlichen Handel und die Freiheit des Handels auf den Philippinen, für welche die Vereinigten Staaten eintreten, böten außerordentliche Garantien. Das von gewissen Interessengruppen genährte Gefühl, daß Deutschland den Fortschritten des amerikanischen Handels feindlich gesinnmt sei, sei bedauerlich. Beide Länder hätten ähnliche politische Ziele: den Schutz der heimischen Industrie. Diese Interessen mögen manchmal aufeinanderstoßen, aber die internationalen Sympathien zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland seien durch die Ereignisse im fernem Osten gestärkt worden. Wenn die thätige Integrität Chinas schließlich gesichert sein werde, so werde sich erweitern, daß Deutschland und die Vereinigten Staaten in gegenseitigem Interesse und durch gemeinsame Ziele eng verbunden gewesen seien.

Afrika.

Wieder eine Schlappe für die Engländer. Aus London wird gemeldet: Demet hat nach vierstündigen fiegenden Kämpfen die ihn einfließenden sechs englischen Corps durchbrochen, nachdem seine beiden Verbände, der Cronjeus

zu überschreiten, an dessen hohem Wasserlande gescheitert waren. Er schlug den von Almal North ihn angreifenden General Macdonald ab, warf die Kavallerie von Williams seit Rouville, wies alle Verbände des Generals Anor, ihn gegen den Calabonfluß abzubringen, zurück und erreichte ungehindert mit den gesammelten schweren Transporthäufen und mit seiner Artillerie die Beyerberge.

Der Krieg in China.

Zu dem Zwischenfall zwischen Waldersee und Chaffee meldet Reuters Bureau aus Washington, Chaffee habe dem Grafen Waldersee geschrieben, daß die Verbündeten schändliche Pläne werden nicht von denen verübt, die das Fehlen besorgt und den Weg nach Peking geöffnet hätten, sondern von den dafür zu spät gekommenen. Das amerikanische Kriegsmittel bedauert offiziell den Ton, den Chaffee angelassen, aufrichtig, wenn er auch unter Provokation gehandelt habe. Es sei gar nicht Chaffees Aufgabe gewesen, Waldersee irgend welche Vorstellungen über das Plündern zu machen, da er in seinen offiziellen Beziehungen mehr zu ihm stehe, insofern die Amerikaner in Peking nur Legationswache seien, die nicht unter Waldersee Kontrolle stehe.

Der Eisenbahnbetreiber Ziemssen-Peking scheitert, wie nach Privatmeldungen aus Peking verlautet, an dem Mangel brauchbarer Maschinen und rollenden Materials, welches zu ergänzen die Russen nicht geneigt sind.

Zahlreiche Vorratsskate sind nach einer Kreuzzugmeldung in Hongkong angelangt, welche die Bevölkerung aufreizen und erklären, die geheimen Gesellschaften werden sich im Januar zu sammenschließen und die Fremden verjagen.

Von den Truppentransportschiffen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie sind die meisten bereits in die Feimath zurückbeordert worden. Nach Bestimmungen des Chefs des Kreuzergeschwaders bleiben nur der Pand nur noch folgende Truppentransportschiffe auf der ostasiatischen Station zurück: die zu Lagaretschiffen umgewandelten Dampfer „Gera“, „Wittend“, und „Savona“, zu denen noch als viertes Schiff die „Hambria“ treten soll; die Schiffe „Frankfurt“, „Galle“, „Straßburg“, „Palatia“, „Baldovia“, „Krefeld“, „Arctadia“ und „Roland“.

Gerihtliches.

Prozess Sternberg. In der gestrigen 39. Sitzung wurde zunächst die Erklärung abgegeben, daß auch der Portier des Hauses, in welchem Dr. Rosen wohnt, befragt werden sollte. Er sollte Mittheilungen machen, welche geeignet seien, Dr. Rosen für befangen zu erklären. Justizrath Dr. Sello ist nicht erschienen. Er soll einen ehrengerichtlichen Bericht vor der Annahmekammer und einer Disziplinarkommission in seiner Eigenschaft als Notar einlegen. Wie nunmehr bestimmt feststeht, hat der Oberstaatsanwalt die Anklage gegen ihn erhoben. Nach einer Blättermeldung war Sello Aufständischkeitsmitglied eines Sternbergschen Attentatsunternehmens. — Die Frieda Woyda wurde abermals vernommen, doch ist aus ihr nichts herauszubekommen. Auf weitere Verhörungen erwidert sie: Das weiß ich nicht. — Port.: Das ist die berühmte Antwort. Glaubst Du vielleicht, daß Du später noch Schätze erhalten wirst? Denst Du nicht, daß Du beobachtet werden wirst und daß man sofort festhalten kann, wenn Du plötzlich im Besitz von Geldern bist? — Frieda: Ach, wir wollen gar nichts haben, wir können ohne dies leben! Wenn Herr Sternberg mit mir etwas vorgehabt hätte, würde ich es sagen! — Port.: Mädchen, sei nicht so frech! Setze Dich wieder hin! — Ein Intermezzo entspann sich auch zwischen dem Vorsitzenden und Sternberg, welcher die Frieda Woyda gegenüber dem Vorsitzenden in Schutz nimmt. — Die Jugen Willer-Häuser aus Amerika bekundet, daß sie sich habe eine Sternberg belästigende und eine ihr entlastende Aussage notariell beglaubigen lassen, um Geld damit zu verdienen. Die entlastende Aussage habe die Wahrheit enthalten. Es seien ihr 20—30 000 Mk. versprochen worden. In der Wohnung der Jugen haben mit Sternberg 30—50 junge Mädchen verkehrt. Jugen bleibt aber dabei, daß keine unzüchtigen Umgängen dabei vorgekommen seien. Die Tante der Frieda, Emilie Besser, eine etwa

Bekanntmachung.

Die neue ev.-luther. Kirche in Bant soll Donnerstag den 20. Dezember, Nachmittags 1½ Uhr im Beisein Sr. R. S. des Großherzogs eingeweiht werden. Die evangelische Gemeinde Bant und Freunde werden zu dieser Feier hiermit eingeladen. Nach der kirchlichen Feier findet ein Festmahl im Colosseum statt, für welches ebenfalls um zahlreiche Beteiligung gebeten wird. Anmeldungen hierzu wolle man wenn möglich bis Montag den 17. Dezbr. an den Unterzeichneten einreichen. (Einschalt 2 Markt.)

Bant, 13. Dezember 1900.

Der Kirchenrat.
H. Jbbelen, Pfarrer.

Große Waaren-Auktion.

Am Sonnabend den 15. Dezbr., Nachmittags 2 Uhr anfangend, sollen im Saale des Herrn Garms, Oldenburger Hof, Berl. Börsestr., als: Schürzen, Kattune, Schürzenhösle, seidene Mäntel, Schleier, Handschuhe, Buckskin, Futterhösle, Besatz usw., öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden.

Als

Weihnachts-Geschenke

ganz besonders geeignet
empfehle in großer Auswahl:

Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Zeugrollen,
Messersputzmaschinen,
Fleischhackmaschinen,
Kartoffelreibmaschinen,
Brotschneidemaschinen,
Petroleum-Maschinen,
Kohlenplättchen,
Plättbretter,
Glanzplättchen,
Glühstoffeisen „Dally“,
Messer und Gabel,
Küchenwaagen,
Kohlenkasten,
Ofenschirme,
Torkasten,
Ofenvorsetzer,
Geräthständer,
Blumenständer, | bronziert und
Etagären, | vernickelt,

ferner:

Kinderstühle,
Kinderklappstühle,
von 6 bis 16 Mark,
Klappstühle für Erwachsene
von 2,50 bis 19 Mark,
Sportwagen,
blaue Leiterwagen,
Turngeräthe,
Natur-Blumenständer in hell
Eichen.

Preise billigt, wie bekannt.

J. Egberts

Bismarckstr. 52.

Empfehle hochfeines

Mehl 000

bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 12 Pf.
sowie sämtliche zum Backen erforder-
lichen Waaren. **J. D. Stoll.**

Das bürgerl. Gesetzbuch

ist zu folgenden Preisen vorrätig:

Textausgabe 40, 60, 75 und 100 Pf.; Textausgabe mit volks-
thümlichen Erläuterungen 1,25 und 2 Mt.;
Textausgabe mit volkstümli. Erläuterungen u. Formularbuch 6 Mt.
Die Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.

Heute beginnt
mein grosser

Weihnachts-Ausverkauf

Geschäftshaus

Georg Aden,

Bant, Werftstrasse.

Auktion.

Am Sonnabend den 15. Dez.,
Nachm. 2 Uhr anfangend,
sollen im Saale des Herrn Herrscher
(Bahnhofs-Restaurant):
70 bis 80 Zehntel
gut abgelagerte

Cigarren

in allen Preislagen verkauft werden.
Es ist jeder Hausfrau Gelegenheit ge-
boten, eine wirklich gute Cigarre ihrem
Mann auf den Weihnachtstisch zu legen.
Ferner kommt auch Rum und Cognac
zum Verkauf, damit es nicht an einem
Glas guten Grog fehlt.

Kruse, Marktvogt.

braunes Christzeug

per Pfund 60 Pf.,
weisses Christzeug per Pfd. 60 Pf.
sowie weiße und braune
Pfeffernüsse
in hochfeiner Qualität zur gefl. Abnahme.
J. D. Stoll.

Kautschuk-Stempel

Vereins-Abzeichen
und **Schleifen aller Art**
liefer schnellstens
G. Buddenberg.

Honig

feinste garantiert reine
Naturwaare, ver-
senden die 9-Pfd.-
Dose zu 5 Mark
J. Gutentag & Sohn, Sever.

Für Zahuleidende

bin ich an Wochentagen Nachm.
von 1-8 Uhr, an Sonntagen
Vorm. v. 8-9½ Uhr Vormittags
u. v. 2-4 Uhr Nachm. zu sprechen.
A. Brudenberg,
Marktstraße 30.

Die Neue Zeit

— Revue —
des geistigen u. öffentl. Lebens.
Herausgeg. v. J. A. W. Diehl, Stuttgart
soll allen namhaften feinsinnigen Schriftsteller
bei Zus. und Zuständen.
Erscheint wöchentlich in Heften à 25 Pf.

Sieftiges Schweinefleisch,

vorzügliche Stücke, Pfd. 30 Pf.
empfehle
Hedwig Hanfer
Neue Wilhelmstr. Straße 49.

Limburger Käse

echte, vollfette Waare, per Pfd.
35 Pfennig, soweit der Vor-
rath reicht empfehle
J. D. Wulff, Alte Straße 2.

Christbaum-Füsse

in großer Auswahl.
J. Egberts
Bismarckstraße 52.

Empfang eine kleine Parthie Cervelatwurst,

welche als ganz besonders billig, des
Pfund für 70 Pfennig abgebe.
Anton Gerken,
Neubremen.

Prima junges Rohfleisch

sowie Kugelholz und Wurstwaaren
empfehle
B. Classen,
Bismarckstr. 21.
Fikale Tonnbech, Almenstr. 5.
Jeden Abend warme kleiner Märkte.
D. D.

Durst-Refte

pro Pfund 30 Pf.
empfehle
Anton Gerken,
Neubremen.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine 5-zimmerige
Obernachung in meinem Hause an der
Abolstraße. **Gerh. Grashorn.**

**Meine Weihnachts-Ausstellung**

habe eröffnet und lade
zum Besuch derselben freundlichst ein.

J. D. Stoll, Theilenstraße 6.

Weihnachts-Ausverkauf.

Gebe bis Weihnachten
auf sämtliche Waaren

10 Proz. Rabatt.

Garnirte Hüte werden zu jedem annehmbaren
Preise verkauft.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle:
Vorstedtschleifen, Handschuhe in Stoff und
Glacé, Schleier, Gürtel, Rüschen usw.

Sehr nette Sachen in
Kinder-Kapotten und Mützen
stets vorrätig.

Frau Wilh. Meyer

Buhgeschäft, Verlängerte Marktstraße 1.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein ganz bedeutendes Lager in
sämtlichen

Schuhwaaren.

Große Auswahl in Hauschuhen und Pantoffeln zu den
niedrigsten Preisen.

J. Becker, Schuhwaaren-Geschäft.
Ecke Peter- und Mittelstraße.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnete mit dem heutigen Tage Almenstr. 10 eine
Weiß- und Schwarzbrot-

Bäckerei

verbunden mit Conditorei
und halte mich den geehrten Herrschaften von Tonnbech
und Umgegend bestens empfohlen. Bestellungen auf alle
Arten Backwaaren werden aufs Beste und Feinste aus-
geführt. Bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll

H. Janssen, Tonnbech,
Almenstraße 10.

Echte St. Andreasberger
Kanarienvögel
Frühbrutbühne, gebe j. mählg. Preisen ab. edle Nachzucht, hat abzugeben
W. Vollers, Bant, Börsestr. 67. G. Franz, Tonnbech, Friedenstr. 25.

Billiger Sonnabend und Sonntag!

An diesen Tagen verkaufen wir sämtliche

Damen- u. Mädchen-Konfektion

Schwarze u. farbige Tragen, Jacketts, schwarz u. farbig, Sack-Jacketts u. Paletots, wattierte Abendmäntel, Radmäntel, Schwarze u. farbige Regen- u. Gummimäntel, Mädchen-Mäntel u. Jacketts, Pelzsachen der milden Bitterung wegen

zu jedem nur annehmbarem Preis.

Sämtliche Herren-Konfektion

Herren-Winterpaletots, Herren-Anzüge, Burschen- und Knaben-Anzüge, Sosen für Herren und Knaben, Lodenjoppen für Herren und Knaben, gestrickte Westen, Unterhosen und Jacken

bedeutend im Preise ermässigt.

Unsere Geschäfte sind Sonntag bis 8 Uhr, die anderen Tage bis 10 Uhr Abends geöffnet.

Gebr. Hinrichs

Neue Wilhelmsh. Straße 6.

Gökerstraße, am Park.

Zum Feste

empfehle:

Wollmäße, kleine . . . Pfund 28 Pf.
5 Pfund 135 Pf.
do. große Markts . . . Pfund 40 Pf.
5 Pfund 190 Pf.
Dafelnäße . . . Pfund 40 Pf.
Diefelnäße . . . Pfund 40 Pf.
Kofinen, Sultanah Pfd. 30, 50, 70 Pf.
Kofinen Tugend 45, Pfund 65 Pf.

Anton Gerken

Neubremen.

Empfehle

Trocknen schweren Lort

pro Korb 50 Pf.

Trockne leichtere Waare

pro Korb 40 Pf.

Emil Söker

Banter Hafen.

Das Spezial-Geschäft

für Herren- u. Knaben-Moden

von

M. Jacobs, Bant

Neue Wilhelmshavener Straße 58
bei Einkäufen zu berücksichtigen, sei an dieser Stelle ganz
besonders empfohlen.

Metallarbeiter-Verband
(Sektion der Verstarbeiter).
Sonnabend den 15. Dezbr.,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in der „Arche“.

— Tagesordnung: —

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl der Ortsverwaltung.
4. Kartellbericht.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verband d. Schmiede.
(Zahlstelle Bant-Wilhelmshaven.)

Sonnabend den 15. Dezember,
Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

in der Germaniahalle (3. Saal).

Der Vorstand.

Arbeiter-Turnverein „Phönix“.
Sonntag den 16. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Hebung und Aufnahme.
2. Abrechnung von der Abendunterhaltung.
3. Antrag des Turnvereins Frohsinn betreffend Verschmelzung mit dem Phönix.
4. Begleit- u. Reiseunterstützung betr.
5. Maskenball betr.
6. Verschiedenes.

Volldähliges Erscheinen erwünscht, auch wird auf § 13 Abs. d. des Statuts aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Freim. Feuerwehr Heppens.
Sonntag den 16. Dezember,

Morgens 8 Uhr:

Übung beim Spritzenhause.

Das Kommando.

Rum- und Arracpunsch

Flasche 1, 1,20, 1,50 Mt.

empfehle

Anton Gerken,

Neubremen.

Gierja & Glätter.

Großer Total-Ausverkauf

sämtl. Schuhwaren

wegen Aufgabe der Geschäfte!

Alle Schuhwaaren werden bis

zum 1. Januar 1901

zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Burger Schuhfabrik.

A. Krojanker.

Marktstraße 30. Gökerstraße 7.

Dieselbst zwei Ladeneinrichtungen zu verkaufen.

Eine Partie
schöne Äpfel

habe noch billig abzugeben.

J. P. Stoll, Thellendstraße 6.

Alten scharfen Käse

per Pfund 10 Pf. empfiehlt

D. Timmen, Schanz.

Börsenstrasse 34. Börsenstrasse 34.

Schuhwaaren-Weihnachts-Ausverkauf

mit 10 Prozent Rabatt gegen Baar.

Große Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln, Schuhen und Pantoffeln. Gute dauerhafte Waare. Einen Posten zurückgelehnte Sachen ganz billig. — Reparaturen werden schnell, gut und billig ausgeführt.

H. Duden, Schuhmacher.

Stebbierhalle Warntje,

Marktstraße, gegenüber dem „Schlesischen Hof“.

Großes Preis- u. Prämienschießen.

Es kommen 10 werthvolle Preise zur Vertheilung.

Am zahlreiche Theilnehmung wird freundlichst gebeten.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Neueste Nachrichten

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Bleibt der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Neueste Nachrichten“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frachtkosten 70 Pfg. bei Selbstabholung 60 Pfg. durch die Post bezogen (Postgebühren für Nr. 5664), vierteljährlich 2.10 Pfg., für 2 Monate 1.44 Pfg., monatlich 72 Pfg. inkl. Belegheft.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavenstr. 38.
Telefon-Nr. 58.

Anzeigen werden die halbjährliche Gesamtzahl oder deren Stamm mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Abkatt. Schwärzige Satz nach höherem Tarif. — Anzeigen für die laufende Nummer müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Spätere Anzeigen werden früher eintreten.

Nr. 290.

Bant, Sonnabend den 15. Dezember 1900.

14. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung vom 12. Dezember 1900.

Anwesend: v. Söller, Graf Polakowsky und Herr v. Zblinmann.

Die erste Ueberrückung wird fortgesetzt.

Herr v. Söller (Zg.): Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Etat zu allen Bedürfnissen nicht ausreicht.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe!

Wollen Sie sich zu Weihnachten einen fertigen

Anzug und Winter-Paletot

zulegen, so versäumen Sie in Ihrem eigenen Interesse nicht, unsere Läger in Augenschein zu nehmen. Die elegante Ausführung, der tadellose Sitz, sowie die enorm billigen Preise werden Sie überraschen.

Auch sind wir gern bereit, die gekauften Gegenstände auch bis nach Weihnachten zurückzulegen.

Janssen & Carls.

Weihnachts-Ausstellung.

Halte meine grosse Weihnachts-Ausstellung in

Spielwaaren,

Puppen etc.,

bestens empfohlen. Wegen Aufgabe dieses Artikels, verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinr. Hitzegrad Nachf.

Bant, am Markt.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe.

Wollen Sie Ihrer Frau oder Ihrer Braut zu Weihnachten ein

Sopha, Teppich oder Tischdecke

schicken, so bitten wir, unsere Läger in Augenschein zu nehmen.

50 Stück Teppiche zu Schleuderpreisen,

50 Stück Tischdecken zu Schleuderpreisen,

25 Stück fertige Sophas von einem bewährten Tapeziermeister auf eigener Werkstätte dauerhaft und elegant angefertigt, sind überflüssig mit den jetzigen Ausverkaufs-Preisen ausgestattet.

Sämtliche gekauften Gegenstände können auch bis Weihnachten aufbewahrt werden.

Janssen & Carls.



Panorama, Gökterstrasse 15.

Nur noch einige Tage:

Pariser Weltausstellung,

4. Aufnahme.

T.N.B. Es wird bemerkt, daß die Pariser Weltausstellung in 4 verschiedenen Aufnahmen zur Befahrung gelangt.

Von 10—12 Uhr Vormittags und von 2—10 Uhr Abends geöffnet.

Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Meiser 1 Mt., Vereine Ermäßigung.



Wellenschankeln
Normal- und Sitz-

Badewannen

Moosdorfs Dampf-

Schwitzapparate

(in jedem Zimmer aufstellbar, billig zu vermieten).

J. Baumüller,

Geschäft für Gesundheitspflege,
70 Grenzstraße 70.

Billig! Billig!

Sie Weihnachten verkaufe:
feinstes Weizenmehl 000 5 Pfd.
für 60 Pf.

Prima neue anagesuchte Muscat
Rosinen per Pfund 40 Pf.

Prima Sultana-Rosinen per Pfd.
55 Pfennig.

Prima Corinthen per Pfd. 40 Pf.

Succade per Pfd. 80 Pfennig.

Sachpulver 3 Packete für 25 Pf.

Prima neue Schnittäpfel per Pfd.
38 Pfennig.

Prima Ringäpfel per Pfd. 40 Pf.

Prima vollreife Limburger
Käse per Pfund 50 Pfennig.

Petroleum per Liter 18 Pfennig.

Friedrich Staßen,

Neue Wilhelmsh. Straße 29.

Feinste frische Tafelbutter

per Pfund 95 Pfennig
empfehlen

Friedrich Staßen,

Neue Wilhelmsh. Str. 29.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Wegen Aufgabe.

Auf Hängelampen,
Kronleuchter

gewähren wir bis Weihnachten

einen Extra-Rabatt von
30 Prozent.

Gebr. Fränkel,
Marktstraße 24.

Tannenbäume

in großer Auswahl
und tadelloser Beschaffenheit

empfehlen

Aug. Clausen,

Gärtner, Bant,
Neue Wilt. Str. 17.

Gesucht

auf Mai künftigen Jahres ein

Lehrling

für meine Bäckerei.

G. v. d. Bring, Bant.

Bum Weihnachts-Einkauf

empfehle in großer Auswahl:

- Schürzen, Korsetts, Röcke, Schleifen,
- Vorhemden, Kragen, Stulpen, Schlipse,
- Taschentücher, Hosenträger, Regen-
- schirme etc. Wollachen zu bedeutend
- herabgesetzten Preisen.

Heinr. Hitzegrad Nachf.

Bant, am Markt.

!! Wichtig !!

Soeben ramschte ich gegen baar
einen großen Posten Damen- und Herren-



mit tadellosen Werten.

Die Uhren eignen sich großartig zu Weihnachts-Geschenken. Ich verkaufe die Uhren enorm billig, um dieselben schnell wieder abzusetzen.

Für jede Uhr leiste ich mehrere Jahre Garantie.

H. Schmidt

Uhrmacher und Juwelier,

12 Neue Wilhelmsh. Straße 12.

Der Neue Welt-Kalender

für das Jahr 1901

Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“

Hurrah! Achtung!

Großer Gelegenheitskauf

von Weihnachtsgeschenken bietet sich bei

Hermann Titsch

in Bant, Verlängerte Börsenstraße Nr. 12.

Ist das jetzt aber mal spottbillig!

Neue goldene Damenuhren von 17 Mark an. — Neue

silberne Damenuhren von 10 Mark an. — Dazu

neue Double-Damenuhren von 2 Mark an.

Neuer neue goldene doppelkapselne Herrenuhren von

52 Mark an. — Neue silberne Herrenuhren von

10 Mark an. — Neuer neue Arbeitsuhren von

20 Pf. an. — Neue Feder von 2,75 Mark an.

Gebrachte Herrenuhren von 4 Mark an.

Gebrachte Fahrräder von 30 Mark an.

Gebrachte Winterüberzieher von 5 Mark an.

Billige Arbeitsuhren. — Verschiedene Uhren, sämtliche von

Bände. — Betten, Musikinstrumente usw.

Für sämtliche von mir gekauften Uhren

wird garantiert.

Wer billig kaufen will,

Der halte bei Hermann Titsch in Bant. Hll.

Verläng. Börsenstraße 12.

Warum?

ist mein **Hut - Vorrath** in letzter Zeit so zusammengebrochen?

Weil ich beim Einkauf eines kompletten Herren-Anzuges oder Ueberziebers einen **Hut gratis** verabsolge. Ich bemerke ausdrücklich, daß dieses ohne Berücksichtigung der Preislage geschieht, und es in Jedermanns Interesse liegt, diese günstige Gelegenheit nicht unberücksichtigt zu lassen.

Banter Konfektions-Haus Carl Mellenthin
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 65.

Theater in Bant Colosseum.

Direktion: **Heinr. Scherbarth.**

Sonnabend den 15. Dezember,
Nachmittags 4 Uhr:

Große Kindervorstellung.

Novität! Novität!

Ein Wintermärchen

oder **Gründerlein u. Schwesterlein**,
von Marie Thiede, Paris.

Original-Weihnachtsmärchen mit Gesang
und Tanz in 5 Bildern.

Preise der Plätze: Sperritzig 50 Pf.,
1. Platz 30 Pf., Gallerie 15 Pf. Er-
machene dieselben Preise.

Abends 8 Uhr:

Zum 30jährigen Schauspielerjubiläum
des Herrn Direktor Scherbarth:

Wohltätige Frauen.

Lustspiel in 4 Akten von H. LaFontaine.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang präz. 8 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerierter
Platz 1 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz
40 Pf. Billets im Vorverkauf bis Abends
7 Uhr: Numm. Platz 80 Pf., 1. Platz
60 Pf., 2. Platz 30 Pf. sind zu haben
bei den Herren **Kruse, Colosseum,**
Sand Meyer, Cigarrengeschäft, gegen-
über dem Rathhaus.

Weihnachts-Ausverkauf

des Geschäftshauses

Herm. Meinen

Heute Sonnabend: Billiger Restetag!

Die massenhaft angesammelten Reste sollen heute billig verkauft werden. Ich mache besonders aufmerksam auf:

Ea. 20 bis 30 schwarze Kleiderstoff-Reste, passend für ganze Kleider.
Große Posten kleinere schwarze Reste für Röcke oder Blousen etc. etc.
Große Posten farb. Reste f. Kleider, Blousen, Röcke, Kinderkleidchen etc.
Waschstoff-Reste, Schürzen-Reste, Barchent-Reste etc.

== Ferner kommen zum Verkauf: ==

Ea. 60 Stück Sonnenschirme letzter Saison, halbleidene Stück 2 u. 3 Mk.,
Wertpreis bis 6,50 Mark, reinfeldene Stück 4, 5 und 6 Mark,
Wertpreis bis 12 Mark.

Ea. 20 Stück Sommer-Blousen-Hemden, die etwas gelitten haben, ver-
schiedene Größen, Stück 2 Mk., Wertpreis bis 7,50 Mk.

Ea. 30 Stück reinwollene Winter-Blousen, Stück 2,50 bis 3,50 Mark,
Wertpreis bis 7,50 Mk.

Ein Posten Damen-Unterröcke und sämtliche Korsetts unter Preis.

20 bis 30 Stück Seiden-Reste

für Damen-Blousen passend, und größere Posten kleine Seiden-Reste
für Besätze.

Wegen Aufgabe des Artikels
verkauft wir

Baumschmuck

zu ungewöhnlich niedrigen Preisen.

Hinrichs & Frerichs,

Bant.

Waarenhaus

B. S. Bührmann.

Unter Preis!

Ea. 100 Dkd. Handtücher

48 mal 110 Ctm.

extra schwer, halbleinen Qualität, in hübschen
rothen Mustern.

3,60 Mark per Duzend.

Große Auswahl in Kleiderstoffen

empfehl zu den billigsten Preisen

Hermann Högemann.

Verantwortlicher Redakteur: R. G. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat incl. Fracht 70 Pfg., bei Geldabholung 60 Pfg.; nach der Post bezogen (Postzeitung für 1900), vierteljährlich 2.10 Pfg., für 2 Monate 1.40 Pfg., monatlich 70 Pfg. excl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavenener Straße 38.
Telephon: 414; Nachr. Nr. 58.

Interate werden die halbjährliche Correspondenz oder deren Äquivalent 10 Pfg. berechnet; bei Wochenschriften entsprechend. Abdruck, Schreibe- und Nachdruckkosten sind zu zahlen. — Interate für die laufende Nummer zahlen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Weitere Interate werden später erbeten.

Nr. 290.

Bant, Sonnabend den 15. Dezember 1900.

14 Jahrgang.

Drittes Blatt.

Die Wahlen der Richter der Schiedsgerichte für Arbeiterversicherung

Stehen vor der Tür. Dieselben haben eine große Wichtigkeit und spielen bei Unfällen im gewerblichen Leben eine große Rolle. Deshalb verdient der Vorstand des Berliner Arbeitervereins einen Ruf nach nachstehenden Inhalt an alle Arbeitervereine:

Die Ihnen allen bekannt sein dürfte, sind die neuen Unfallversicherungsgesetze vom 30. Juni 1900 bereits seit dem 1. Oktober d. J. in Kraft getreten.

Diese neuen Gesetze bringen auch Neuerungen für die einzelnen Organe der Rechtsprechung bei Streitigkeiten, welche zwischen Versicherten und Versicherungsanstalten, sowie auch im umgekehrten Fall aus dem Vorgehen der einzelnen Parteien sich ergeben.

In erster Linie kommen hier die Schiedsgerichte in Betracht. Auf Grund des § 3 des Gesetzes, betreffend die Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes, sollen die Entscheidungen über Entschädigungen nicht mehr wie bisher von den Schiedsgerichten für Unfallversicherung entschieden, sondern den Schiedsgerichten für Invalidenversicherung übertragen werden. Diese sollen von nun an „Schiedsgericht für Arbeiterversicherung“ heißen. Die Schiedsgerichte treten mit dem 1. Januar 1901 in Kraft.

Es müssen demnach die Ergänzungswahlen hierfür noch in diesem Jahre vorgenommen werden. Die Behörden halten eifrigst Umsätze bei den Berufsvereinigungen sowie auch bei den einzelnen Besitzern der Versicherungen, um mit vollständigen Vorschlagslisten an die Ausschüsse der Landesversicherungsanstalten, welche die Wahlen der Schiedsgerichtsmitglieder vorzunehmen haben, heranzutreten. Ja was für Vertretern mitunter bei solchen Vorschlägen, die von Seiten der Behörden gemacht werden, gegriffen wird, brauchen wir wohl nicht des weiteren auszuführen.

Es muß daher Aufgabe aller Arbeiter-Organisationen sein, sobald wie möglich hierzu Stellung zu nehmen, sich mit den arbeitnehmenden Mitgliedern der Ausschüsse der betreffenden Landesversicherungsanstalten in Verbindung zu setzen und mit ihnen zu beraten, um dann zur bestimmten Zeit die geeigneten Kandidaten für diese Posten in Vorschlag bringen zu können. Sollten einzelne glauben, es ist dieses noch vorzuziehen, es ist noch nicht hinreichend bekannt gegeben, es wäre noch Zeit, wenn die Wahlen ausgeschrieben werden, so ist dieses nicht richtig. Kollegen, dann ist es bereits zu spät, die Wahlen müssen dann wieder in acht bis zehn Tagen vollzogen sein, und da läßt sich in dieser kurzen Zeit eine größere Agitation nicht entfalten.

Es gewinnt überhaupt den Anschein, als wolle man die Wähler überfallen. Wir wollen da nur an die Wahlen der Richter zur unteren Verwaltungsbehörde im vorigen Jahre erinnern, wie viele jubelnde Stimmen sich erhoben. Kollegen, das darf nicht wieder vorkommen, daß die Behörden sich ihre Leute aussuchen, dieselben aus einer Liste den Wählern präsentieren und diese dieselben anerkennen. Kollegen, das ist keine Wahl. Die Arbeiterpartei Deutschlands muß sich ihre Vertreter allein aus sich heraus wählen können. Sie braucht sich nicht von den Behörden beeindrucken zu lassen. Sowie Selbständigkeit haben die Arbeiter selbst und sollte man ihnen dabei auch andererseits zutrauen. Die Vertreter der Arbeiter in dem Ausschuss der betreffenden Landesversicherungsanstalten müssen daher darauf aufmerksam gemacht werden, daß, wenn man ihnen mit Vorschlagslisten von anderer Seite kommt, sie dieselben zurückweisen.

Wir wollen es nicht unterlassen, auf folgende auszuwählende Gesetzesbestimmungen aus dem Invalidenversicherungsgesetz, welche auf die Wahlen Bezug haben, hinzuweisen:

1. Wählbar zu Vertretern der Arbeitgeber und der Versicherten sind nur Deutsche, männliche, volljährige, im Besitz der Versicherungsanstalt wohnende Personen. Nicht

wählbar ist, wer zum Amt eines Schöffen unfähig ist.

2. Wählbar zu Vertretern der Versicherten sind die auf Grund dieses Gesetzes versicherten Personen.

3. Die Wahl erfolgt auf fünf Jahre.

4. Für den Bezirk einer Versicherungsanstalt wird mindestens ein Schiedsgericht errichtet. Die Zahl, die Bezirke und die Sitz der Schiedsgerichte werden von der Zentralbehörde des Bundesstaats, in dessen Gebiet die Versicherungsanstalt ihren Sitz hat, bestimmt. Für gemeinsame Versicherungsanstalten wird diese Bestimmung, sofern ein Einverständnis unter den beteiligten Landesregierungen nicht erzielt wird, vom Reichskanzler getroffen.

5. Die Richter werden in der durch das Statut bestimmten Zahl von dem Ausschuss der Versicherungsanstalt, und zwar zu gleichen Teilen in getrennter Wahlhandlung von den Arbeitgebern und den Versicherten, nach einfacher Stimmenmehrheit gewählt.

6. Die Mitglieder des Schiedsgerichts dürfen nicht Mitglieder des Vorstands, Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten bei einer unteren Verwaltungsbehörde oder Richter einer Instanz sein.

7. Die Zahl der Richter der Schiedsgerichte (§ 104 Abs. 3 des Invalidenversicherungsgesetzes) kann von der Zentralbehörde des Bundesstaats, in welchem der Sitz des Schiedsgerichts belegen ist, oder von der durch sie bestimmten anderen Behörde erhöht werden; wie viel Richter am Sitz des Schiedsgerichts oder in dessen näher Umgebung wohnen oder beschäftigt sein müssen.

8. Die Zahl der Richter muß aus der Klasse der Arbeitgeber und der Versicherten mindestens je zwanzig betragen.

9. Die für den Sitz des Schiedsgerichts zuständigen Landes- oder Zentralbehörden oder die durch sie bestimmte andere Behörde entscheidet, wie viel Richter von dem Ausschuss der Versicherungsanstalt (§ 104 Abs. 3 des I. B. G.) aus solchen Berufsvereinigungen oder Ausführungsbetrieben zu wählen sind, die im Bezirke des Schiedsgerichts vertreten sind.

10. Die zur Vertretung der Versicherten bestimmten Richter sind aus den Personen zu wählen, welche in einem der Genossenschaftsgliederungen oder der Ausführungsbetriebe unterstehenden Betriebe beschäftigt sind.

11. So lange und so weit die festgesetzte Zahl von Richtern nicht gewährt ist, oder die Gemählten ihre Dienstleistung verweigern, hat die untere Verwaltungsbehörde, in deren Bezirk sich der Sitz des Schiedsgerichts befindet, die fehlenden Richter aus der Zahl der wählbaren Personen zu berufen.

Dieses sind die notwendigen Bestimmungen, die bei den Wahlen zu beachten sind, und teilen wir dieselben mit, um die verschiedenartigen Anfragen in dieser Angelegenheit zu erlassen. Und nun ihre jeder seine Pflicht!

Kollegen! Das Schiedsgericht ist die erste Instanz, welche über das Wohl und Wehe derjenigen Arbeitgenossen zu entscheiden hat, welche auf dem Schlichter der Arbeit ihre Gesundheit und ihre Gliedmaßen lassen. Aber nicht nur über diese, sondern auch über die Angehörigen derer, die dort ihr Leben lassen. Darum auf zur Arbeit, auf zur Wahl! Sorgt dafür, daß in ganz Deutschland Männer gewählt werden, die den Ruf und das Verständnis haben, die armen Betrugsläden zu ihrem Rechte zu verhelfen.

Das großherzogliche Staatsministerium in Oldenburg hat folgendes bestimmt:

1. Die Zahl der Richter des Schiedsgerichts für Arbeiterversicherung im Herzogtum Oldenburg in Oldenburg beträgt je zwanzig aus den Klassen der Arbeitgeber und der Versicherten.

2. Von den Richtern müssen je acht aus den Klassen der Arbeitgeber und der Versicherten in der Stadtgemeinde Oldenburg oder in den Gemeinden Ohmstedt,

Eversten und Osterburg wohnen oder beschäftigt sein.

3. Von den Richtern aus den Klassen der Arbeitgeber und der Versicherten müssen angehören

- a) der land- und forstwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft für das Herzogtum Oldenburg je sieben,
- b) der nordwestlichen Eisen- und Stahl-Berufs-Genossenschaft je einer,
- c) der Ziegelei-Berufs-Genossenschaft je einer,
- d) der Norddeutschen Textil-Berufs-Genossenschaft je einer,
- e) der Lederindustrie-Berufs-Genossenschaft je einer,
- f) der Norddeutschen Holz-Berufs-Genossenschaft je einer,
- g) der Hannoverischen Bauwerks-Berufs-Genossenschaft je einer,
- h) der Großherzoglichen Eisenbahnverwaltung in Oldenburg je einer.

Gewerkschaftliches.

Der hiesige alte Denunziant. Der „Berl. Volksztg.“ wird gemeldet: Der Amtsvorsteher Kämpfe in Schmitzschloß sollte bei einem Kaiserhof den Hut nicht abgenommen haben. Der Hausbesitzer Schneider denunzierte ihn in einem beilegenden Briefe. Die Strafkammer beurlaubte den Denunzianten Schneider zu zwei Monaten Gefängnis.

Eine Vorkur aus dieser Tage in Wagdeburg wegen Meineids zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Es ist die Frau des Pastors Heinemann zu Krochen in der Provinz Sachsen, die als zwanzigjährige Waise 1882 von dem damals fünfjährigen Pastor heimgeführt wurde. Frau Pastor liebte aber die Veränderung in der Liebe und schenkte so ziemlich Jedem, der ihr in den Weg kam, ihre Gunst, ohne daß der Gemahl darum wußte. Nur der verheiratete Lehrer des Orts, Herr St., widersand den Verführungen des heute noch bildlosen Weibes, mußte aber dennoch im Dorfe manches Weisheit über sich ergehen lassen. Als er diesbezüglich einige Dorfbewohner wegen Verleumdung vor Gericht brachte, fanden die Aussagen des Lehrers und der Frau Pastor so sehr mit einander in Widerspruch, daß einer von beiden des Meineids schuldig sein mußte. So mußte der Herr Lehrer als die Frau Pastor wurden unter Anklage gestellt. Der Lehrer, der sich inzwischen auch disziplinarisch zu verantworten hatte, erhielt die Genugthuung, daß er glänzend freigesprochen wurde, die Pastorin wurde jedoch von den Geschworenen unter Zustimmung mildernden Umstände schuldig befunden und zu der vorhin mitgeteilten Strafe verurteilt.

Allgemeine Bewegung erregte es, als der nunmehr pensionierte Gatte der Angeklagten, ein alter Herr mit weißem Haar, erklärte, daß er bereits nach Einleitung des Meineidverfahrens gegen seine Frau diese wieder zu sich genommen habe und bereit sei, sie nach ihrer Freilassung ebenfalls aufzunehmen. Inzwischen werde seine 17-jährige Tochter bei den beiden übrigen Kindern, die er heute noch entpfosse, in einem zwölfjährigen Mädchen und einem achtjährigen Knaben, Butterheide vertreten.

Gewerkschaftliches.

Das Streikpostenrecht hat das preussische Kammergericht abermals verurteilt. In Erfurt waren die Maler vor einiger Zeit in den Aufstand getreten; bei dieser Gelegenheit sollen die Angeklagten Müller und Genossen auf dem Bahnhofe Streikposten gestanden haben, um Zugzug fernzuhalten. Als sie von Polizeibeamten aufgefordert wurden, sich zu entfernen, kamen sie nur schneidend der Aufforderung nach und hielten sich in nächster Nähe des Bahnhofes auf.

Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagten auf Grund des § 360 XI des Strafgesetzbuches zu erheblichen Geldstrafen wegen „groben Unfugs“. Die Strafkammer erachtete zwar die Angeklagten für strafbar, verurteilte sie jedoch auf Grund des § 366 X des Strafgesetzbuches und einer Polizeiverordnung vom 22. März 1897 zu Geldstrafen. Das Landgericht nahm an, daß der Tatbestand des groben Unfugs nicht vorliege, da Streiks nach der Gewerbeordnung erlaubt seien. Es sei auch anzunehmen, daß die streikenden Maler

zur kritischen Zeit sich stets ruhig und sachlich verhalten hätten. Die Polizeiverordnung vom 22. März 1897 bestimme aber, daß das Publikum den politischen Anordnungen, welche zur Erhaltung der Ruhe, Ordnung und Sicherheit ergeben, Folge zu leisten habe. Mithin seien die Angeklagten verpflichtet gewesen, sich auf die Anordnungen der Polizeibeamten zu entfernen und fernstehen nicht mehr in der Nähe des Bahnhofes zu verweilen. In ihrer Revision betonten die Angeklagten, die Strafkammer stelle selbst fest, daß sich die Streikenden stets ruhig und unauffällig benommen hätten, demnach seien die Polizeibeamten nicht befugt gewesen, gegen die Streikposten einzuschreiten. Das Kammergericht wies jedoch, wie der Berliner „Volkszeitung“ berichtet wird, die Revision als unbegründet zurück mit der Begründung, der Vorbericht habe die Polizeiverordnung vom 22. März 1897 und § 366 X des Strafgesetzbuches ohne Rücksicht auf die Angeklagten, da die Verweisung der Streikposten im Interesse der öffentlichen Sicherheit, Ruhe und Ordnung erfolgt sei, ohne daß die Streikposten der Anordnung Folge geleistet hätten. Es sei nicht erforderlich, daß eine Störung der Ruhe und Ordnung auf den Straßen u. dgl. vorliege. — Das betreffende Blatt bemerkt zutreffend dazu: „Nach dieser Entscheidung des Kammergerichts ist für das Königreich Preußen das Streikpostenrecht endgültig für strafbar erklärt, auch wenn sich die betreffenden Arbeiter ruhig und unauffällig verhalten. Da selbst die Justizhausvorlage das Streikpostenrecht nur verbieten wollte, wenn dadurch eine Störung herbeigeführt würde, so kann man die Tragweite dieser Entscheidung ohne Weiteres erkennen. — Gegenüber der Thatsache, daß nunmehr den Arbeitern in Preußen eines der wichtigsten Mittel zur Durchführung des Koalitionsrechts fehlt, ist es die unabweisbare Pflicht aller arbeitervreundlichen Parteien, im Reichstage sofort einen Gesetzentwurf einzubringen, der das Streikpostenrecht von Rechts wegen uneingeschränkt gestattet, wenn sich die betreffenden Personen dabei ruhig und anständig benehmen.“

Die Lage im Osten zu Gunsten ist wieder bedenklich. Die Arbeiter haben nämlich beschlossen, am 17. Dezember die Arbeit einzustellen, falls die Arbeiter eine 60prozentige Herabsetzung der Löhne für Sonntage und Nacharbeit nicht annehmen sollten. Diese Löhne belaufen sich auf das Doppelte des gewöhnlichen Tagelohnes. Die Arbeiter, die je nach ihren politischen Gesinnungen, von den liberalen, liberalen oder sozialistischen Arbeiterverbänden gehören, haben den Widerstand einstimmig beschlossen. Den Vätern zufolge haben die Arbeiter ein Kapital von 250 000 Fr. gebildet, um im Falle eines Ausstandes Arbeiter aus Hamburg und Köln heranzuziehen. Die Behörden treffen Vorkehrungen. General Willert rüdt, nach der „Köln. Ztg.“, am Sonntag nach den Urteilen der Bürgerwehr an die Offiziere eine Ansprache, in der er erklärte, er wolle auf sie, um gegebenenfalls die von außen in den Osten heranziehenden Gefährdungen gegen die Angriffe der Ausländer zu schützen.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Metallarbeiter-Verband (Schlichter der Metallarbeiter).
Sonabend, 15. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Küche“.
Vereinigung der Maler. Sonabend, 15. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Küche“.
Polizei-Verband. Sonabend, 15. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Küche“.
Verband der Schmiede. Sonabend, 15. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Saale, Grenzstr. 1.
Kranken-Unterstützungs-Verein „Anheim“. Sonabend, 15. Sonntag, 17. Dezember, Abends nach Schluß der Arbeit: Führung der Beiträge im Werkzeugschrank.

Metallarbeiter-Verband. Sonabend, 15. Debr., Abends 9 Uhr: Versammlung bei Grenzstr. 1.
Vereinigung der Maler. Sonabend, 15. Dezember, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im „Schwarzen Hof“.

Rath u. Auskunft in allen Gewerkschaftlichen, Unfalls- und Unfall-Versicherungs-Angelegenheiten ertheilen alle Arbeiter unentgeltlich: D. Zehmsen, Tönnies, Raststraße 10, und Hermann Jacob, Bant, Berl. Raststraße 74, 11. Abends von 7—9 Uhr. Auch nach Auskunft auf Erlangung des Staatsbürgerrechts ertheilt.

An allen Werktagen vor Weihnachten
sind sämtliche Geschäfte von Wilhelmshaven, Bant und Umgegend den ganzen Tag
bis Abends 10 Uhr und an den Sonntagen bis Abends 8 Uhr mit Ausnahme der
Kirchzeit geöffnet, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Empfehle zum Weihnachtsfeste mein reichhaltiges Lager in

Türken-, Gold- und Silberwaaren.



Brillanten, Granat, Corall, Opal

zu billigsten Preisen.

Verkauf.

Von Mittwoch, 12. d. M. ab
werden — wie alljährlich um diese
Zeit — alle zurückgelegten Waaren für
die Hälfte des wirklichen
Preises abgegeben. Es befinden sich
diesmal darunter:

Größere Pösten Knaben-
Anzüge, Jünglingsanzüge
Herren-Anzüge, Knaben-
Mäntel, Jünger-Mäntel,
Herren-Mäntel, ferner
auch je ein kleineres
Pöstchen Hemden, Hittel,
Heste von baumwollenen
und wollenen Stoffen, so-
wie die ält. Schuhwaaren.
Verkauf nur gegen bar.

Siegmond Oss jun.

Extra weite
Damen-Röcke.

Extra weite
Damen-Beinkleider.

Extra weite
Dam. = Hemden
und extra weite

Damen-Nachtjacken
sind stets vorräthig im

Wettin- und Wälsche-Geschäft
A. Kickler
Noorderstraße 103.

Gutes Logis für 1 jg. Mann.
Martstr. 12.

Wer seinen Weihnachtsbedarf

an **Uhren**, silberne und goldene, für Damen und
Herren, neue und getragene; silbernen Schlüssler-Uhren,
von 5 Mk. an; silbernen Herren-Remontoir-Uhren,
neue von 12 Mk. an; goldenen Herren-Doppelkapsel-
Uhren, neue mit hochfeiner Doubletlette von 60 Mk. an;
goldenen Herren-Uhren, 14 farr., sehr billig; silbernen
Damen-Uhren mit langer Doubletlette von 9 Mk.
an; goldenen Damen-Uhren, neue, gute, solide Waare
von 18 Mk. an, getragene 14 farr. von 16 Mk. an usw.;
Damen-Satsumuhren von 2 Mk. an; Herren-Doppel-
Uhren, hochfeine Waare, von 5,50 Mk. an; neuen
Trauringen, 8 farr. 333 gef. gestempelt, Paar 15 Mk.;
neuen Trauringen in Charniergold, Paar 3 Mk.; neuen
Siegelringen, 333 gef. gestempelt von 5 Mk. an; neuen
Siegelringen in Charnier von 2 Mk. an; neuen Flagg-
ringen, 333 gef. gest., gute Waare, Stück 6,50 Mk.;
Damen-Freundschaftsringen, sehr billig; silbernen Broschen,
von 40 Pf. an; Broschen, Armabändern, Ohrringen,
333 gef. gest., mit lebhaftem Email, 4 Mk.; Salsketten,
Kreuzen, Herzen, Herren-Emisettes und Stulpen-
Knöpfen, Cigaretten-Etuis und Wessels usw., ferner
an Regulateuren, Beckern, Musik-Instrumenten,
Fahrrädern, Nähmaschinen usw. beden will, der ver-
säume nicht, nach dem

An- und Verkaufsgeschäft
von
W. Jordan,

Tonndelch 4, zu gehen.

Für jede bei mir gekaufte Uhr leiste ich Garantie.
Reparatur-Werkstatt im Hause.

NB. Bitte genau auf die Firma **W. Jordan,**
Tonndelch 4, zu achten.



Germania-Halle, Neubremen.

(Joh. Saake.) — Jeden Tag:

Großes Preis- u. Prämienschießen

Erster Preis: Ein Fahrrad

außerdem 10 andere werthvolle Preise.
Am rege Betheiligung wird freundlich gebeten.

Eduard Buss

Bismarckstraße 56a.

Unstreitig
größt. Lampenlager
am Platze.

Ich empfehle:

Kronen für Gas und Petroleum
in ca. 50—60 verschiedenen Ausführungen.

Hängelampen

in circa 75 verschiedenen Mustern.

Tischlampen und Klavierlampen

in über 100 verschiedenen Formen.

Kandelaber und Wandkandelaber

in echt Goldbronce mit reichem Glasbehang
in selten schönen Mustern.

Gesellschaftslampen

Säulenform, in echt Onix, echt Serpentin
etc., mit seidenen Spitzenschirmen in
unerreicht schöner Auswahl, jedem, selbst
dem feinsten Geschmack entsprechend.

Alle zu Weihnachtsfesten geeignete
Haushaltungsgegenstände
halte in größter Auswahl auf Lager.

Eduard Buss

Bismarckstraße 56a.

Führer
durch das Invaliditätsversicherungs-Gesetz.
Mit ausführlichem Inhaltsverzeichnis und alphabetischem
Sachregister. Preis 25 Pf.
Buchhandlung des „Norddeutschen Volksblattes“.